

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 2

Artikel: Was einer versteht, das soll er auch [...]
Autor: Comenicus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Während der Drucklegung des vorliegenden Artikels erschien im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*, Nr. 40, 1972, Seite 180 und 182, ein Bericht *Walzen im Wasser*, der sich ausführlich mit dem Aquaplaning befaßt und mit den Versuchen, dieser Gefahr zu begegnen. Der *Spiegel* verwendet neben dem Wort Aquaplaning die Ausdrücke „Aufschwimmen der Räder“ und „Fahrzeug schwimmt auf“.

Der *Spiegel*-Artikel kann mich nicht veranlassen, meinen Vorschlag, von *Wasserglätte* zu sprechen, zurückzuziehen.

(Dr. Karl Friedrich Müller, Freiburg i. Br., im „Sprachdienst“ 11/72)

Schiefe Bilder

„Sie wurden Meister dieses Tieres“

Im Murtensee wurde kürzlich wiederum ein Riesenwels gefangen. „Der Fischer und sein Sohn“, hieß es in der Meldung, „benötigten volle sieben Stunden, bis sie Meister dieses Tieres wurden.“ Die Redewendung lautet „einem Tier Meister werden“, also mit dem Dativ, und ist natürlich unveränderlich. „Die Chinesen scheinen bereit“, hieß es in einer Nachricht, „in Sachen Waffenlieferungen in die Lücke der Franzosen zu springen.“ Gemeint war, sie wollten „in die Lücke springen“, weil die Franzosen ausfielen oder so ähnlich; aber „eine Lücke der Franzosen“ — was ist das? Fehlerhafte Wendungen dieser Art — Stilunreinheiten, nicht Sprachfehler — sind zum Beispiel: „er hat die an sich gute Sache mit dem Bade ausgeschüttet“ (das Kind mit dem Bade ausschütten) — „man darf nicht einen so überzeugten Gegner zum Gärtner machen“ (den Bock zum Gärtner machen) — „das ist für mich ein Buch mit tausend Siegeln“ (ein Buch mit sieben Siegeln) — „er redet wie ein Bürstenbinder“ (saufen wie ein Bürstenbinder) — „er führte bittere Klage“ (bitter Klage führen) — „es kommt zu wundervoller Geltung“ (wundervoll zur Geltung kommen) — „die Scheune geriet in einen verheerenden Brand“ (in Brand geraten). Noch schlimmer — und nun schon unfreiwillig komisch: „Nun ist sein Glorienschein völlig entblättert“ — „doch die Flamme der Begeisterung ebbte ab“ — „er stellte sich mit voller Wärme auf den Standpunkt seines Vorredners“ — „selbst am Wein ließ er keinen guten Faden“ — oder (unübertreffliche Glanzleistung eines Parlamentariers): „Und so war jene Motion Hirzel im Kantonsrat wohl erheblich erklärt worden, trat aber nachher den Weg alles Fleisches an, verschwand in einer Schublade und wurde nach vielen Jahren beerdigt.“

H. Rentsch

Was einer versteht, das soll er auch aussprechen, und umgekehrt: was er ausspricht, soll er verstehen lernen. Es sei keinem gestattet, etwas herzusagen, das er nicht versteht, oder etwas zu verstehen, das er nicht ausdrücken kann. Denn wer seines Geistes Empfindung nicht ausdrückt, ist eine Statue, wer Unverstandenes daherplappert, ein Papagei. Comenius